nisse vollständig übersehen und beurtheilen zu können, dem Reichstage deshalb vorlegen werden. Ich füge nur noch die Bemerkung bei, daß ich für jetzt nicht die Absicht habe, mich einer bestimmten Fraktion des Reichstages anzuschließen, daß ich mir aber vorbehalten muß, dies künftig dann zu thun, wenn ich bei näherer Kenntniß der Verhältnisse mich davon überzeugen sollte, daß ich mich einer Fraktion ohne Autopierung meiner eigenen Ansichten und Grundsätze anschließen kann."

— Als unser Blatt unter dem frischen Eindrucke der beiden Attentate der Entrüstung über diese verruchten Thaten energischen Ausdruck gab, erhielten einzelne unserer Redakteure anonyme Briefe, in denen ihr Leben bedroht wurde. Einen derselben übergaben wir pflichtgemäß der hiesigen königl. Polizei, da der Brief außerdem auch noch die Bedrohung des Lebens höchstgestellter Personen enthielt. Alle übrigen Briefe, die in oft recht drastischer Weise mit Erschießen u. dergl. drohten, warfen wir, da sie uns allein angingen, zerrissen in den Papierkorb, wie dies mit Dutzenden von Briefen geschieht, die eine Redaktion in so aufgeregten Zeiten erhält. Aus dem hiesigen Organe der Sozialdemokratie ersehen wir nun, daß ein Gesinnungsgenosse dieser Partei, ein gewisser Träger, der als Landwehrmann eingezogen war, am vorigen Sonnabend aus dem Exercierhaus weg verhaftet und nach der Urheberschaft des Briefes befragt worden ist. Auch soll Herr Träger Schreibübungen haben anstellen müssen, damit durch Vergleichungen der Handschrift event. Näheres ermittelt werde. Herr Träger ist inzwischen vorgestern wieder entlassen worden. Er hat entschieden in Abrede gestellt, den Brief geschrieben zu haben. Wir unsererseits haben Herrn Träger niemals gesehen und erst aus dem Blatte seiner Partei ersehen, daß jener Brief zu dieser Untersuchung geführt hat.

— Am Montag Nachmittag wurde der Deutschen Heilstätte zu Loschwitz die Ehre eines hohen Besuches zu Theil. J. M. die Königin Carola traf in Begleitung der Hofdame Gräfin v. Einsiedel gegen 3 Uhr in der Heilstätte ein und wurde von der Leiterin derselben, Frau Majorin v. Hausen, ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Königin besichtigte zunächst unter Führung des Inspektors der Anstalt, Hrn. Hauptmann Glatinski, den Garten, trat aber bald in die Krankenstuben ein, um in huldvoller Weise die Kranken zu trösten. Vor Allem beglückte die hohe Frau durch eine längere Unterhaltung einen Invaliden aus dem Feldzuge 1866, der ihr persönlich bekannt war, da sie selbst dessen Pflege auf der königl. Villa zu Strehlen ein Jahr lang geleitet hatte. Nach einem einstündigen Aufenthalt verließ J. M. die Heilstätte, begleitet von den Segenswünschen der Kranken und der Beamten der Anstalt.

— In Folge einer Einladung Ihrer Maj. der Königin Carola waren gestern Nachmittag 3 Uhr sämmtliche 60 Mädchen, welche am Tage der silbernen Hochzeit Ihre Majestäten im feierlichen Aufzuge begrüßten, bei einer Tasse Kaffee im K. Belvedere fröhlich versammelt. Die munteren kleinen Kaffeeschwestern sprachen dem reich besetzten Tische bestens zu.

— Vielfachen Wünschen nachzukommen, haben wir die Einrichtung getroffen, daß Diejenigen, welche von hier nach Paris zur Weltausstellung reisen, die Dresdner Nachrichten dort in dem Restaurant von Guillaumo Becker, Brasserie Guillaumo Tell, 18 Boulevard de Strassbourg, jederzeit finden werden, resp. kaufen können. Vorgenanntes Restaurant ist das Haupt-Depot der Ersten Culmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei in Paris und bietet daher auch den Deutschen daselbst ihr heimisches Getränk aus bester Originalquelle.

— Der Gewerbeverein unternimmt heute Nachmittag eine Exkursion in hiesige Kunstgärtnereien, um von der großartigen Produktion von Kamellien, Azaleen und Rhododendron ein Bild zu gewinnen. Man wird sektionsweise zu 50 Personen vom Karolagarten auf der Blasewitzerstraße 8 abgehen und einen Spaziergang durch die Gärten der Herren Liebig, Lehmann, Lessing, Lange, Krunge, Schöne sen., Schulze, Seidel u. Müller unternehmen. Um 7 Uhr soll sich auf dem Sächsischen Prinz in Strehlen ein Familienabend anschließen, auf welchen sich der aufmerksame Wirth, Herr Töpfer, tüchtig vorbereitet hat.

— Ein feierlicher Leichenkondukt durchzog gestern Nachmittag die Neustadt. Die Studirenden unseres Polytechnikums und deren Gesangverein „Gratio" gaben ihrem früh entschlafenen Kommilitonen stud. med. Bruno Liebster das letzte Geleite, und waren dazu die Senioren in vollem Wichs, Schärpen mit Trauerband und mit den Charakterien, die mit umflorten gesenkten blanken Schlägern voranschritten, sowie mit der trauerumflorten Gratio-Fahne und dem Polytechniker-Banner erschienen.

— Seit Kurzem in der Kadettengarten, der sogenannte Kadetten Spielplatz, unmittelbar neben dem Garnisonhospital an der Elbe gelegen, pachtweise in Privathände gekommen. Da große, grüne staubfreie Plätze innerhalb Dresdens immer rarer werden, kann das nur willkommen sein, denn der Platz eignet sich — wozu er auch verwendet wird — vorzüglich zum Bleichen und Trocknen der Wäsche, Bettenüberzügen, Teppichreinigen ꝛc.

— Die Holzpflasterungen auf dem Altmarkt und in der Landhausstraße werden jetzt mit großem Eifer betrieben, und zwar auf Anordnung des hier anwesend gewesenen Direktors der Asphaltic-Wood-Pavement-Compagny, Mr. Bushnan aus London. Es geschieht dies auf Kosten der Gesellschaft. Man beabsichtigt damit, daß sich durch die Räder der Fuhrwerke der Kies in die Fugen zwischen die Holzklötze preßt, die Fugen hierdurch ausgefüllt werden und dadurch vermieden wird, daß die Kanten der Holzklötze abgefahren werden. Nach einigen Tagen wird der Kies wieder abgekehrt, welcher sich nicht eingepreßt hat, und soll dieses Verfahren aller 3 Monate wiederholt werden.

— Gestern Vormittag dummelte ein fremder Mensch in höchst auffälliger Weise in der Neustadt längere Zeit umher und bewegte sich derart, daß er von der Polizei angehalten wurde, hierauf aber seinen Namen und Heimath beharrlich verweigerte, was Letzterem bedenklich erschien, als man in seinem Besitze eine nicht unbedeutende Geldsumme vorgefunden hat.

— In Folge der vor einigen Tagen an dieser Stelle geschehenen Erwähnung der bei Kadschun, Viktoriastraße, zu habenden Waffeln und Strümpfe theilt uns Herr Kadschun mit, daß er in den wenigen Tagen seitdem hier ca. 80 Paar verkauft und zahlreiche Ordres aus Sachsen, Polen, Schlesien, Oesterreich, Hannover und sogar aus dem Elsaß (Deutsch-Avricourt) empfangen habe.

— Man nehme sich in Acht! Ein Schwindler ist auf den Einfall gekommen, bei Kohlen-Groß- und Kleinhändlern herumzulaufen und eine Fuhre Kohlen für die und jene Herrschaft zu bestellen, dabei aber auch dafür, daß er gerade dem Betreffenden die gute Bestellung zugewandt, ein Trinkgeld erbeten, was er auch mehrfach gern bekommen hat. Leider ergab sich nun, daß, wenn die Kohlen bei den bezeichneten Herrschaften ankamen, diese von einer Bestellung nicht das Mindeste wußten.

— Auf einer der Fugen an der Westseite der Frauenkirchenkuppel ist ein Birkenbäumchen herausgewachsen, welches in luftiger Höhe seine Blätterkrone lustig im Winde spielen läßt. Wahrscheinlich hat der Wind ein Körnchen des leichten Birkensamens nach jener Höhe geführt, wo es sich in einer der Fugen still verborgen zu einem munteren Bäumchen entwickelte.

— Trotzdem unsere Wohlfahrtspolizei in anerkennenswerthester Weise ihre Augen überall offen hält, wird doch sicher vielfach das Brod zu leicht gebacken. Da muß nun das Publikum selbst mit controliren, wie dies vorgestern ein Käufer gethan, der ein bei einem Bäcker zunächst dem Dippoldiswaldaerplatz gekauftes Einpfund-Brod nachwog, und sein Mißtrauen gegen die Gewichtlaker des Brödchens insofern bestätigt fand, als wirklich 35 Gramm fehlten. Natürlich hat der Mann Anzeige gemacht.

— Advk. Freytag (Abgeordneter der 2. sächsischen Ständekammer) hat die Vertheidigung des Attentäters Hödel abgelehnt und zwar mit Rücksicht auf die Kürze der ihm zur Vorbereitung der Vertheidigung zugemessenen Zeit.

— Die in Neustadt gestern fortgesetzte Maß- und Gewichtsrevision erstreckte sich auf 46 Geschäfte und mußten 13 verschiedene Objekte weggenommen, 79 aber nur zeitlich beanstandet und zur Verbesserung überwiesen werden. Vier Geschäftsinhaber wurden verdächtig, gegen das Gewerbegesetz gehandelt zu haben.

— Neuheiten. In der Permanentausstellung neuester Erfindungen von Otto Wolff in Dresden (Wagenplatz am Kaufhaus) sind seit Kurzem auch die Kleinau'schen Sicherheitsschlösser vertreten. Diese Schlösser, allerwärts patentirt, entsprechen in ihrer sinnreichen und doch nicht komplizirten Konstruktion allen an eine wirkliche Sicherheit bietendes Schloß zu stellenden Anforderungen. Der Schlüssel, welcher schon in seiner äußeren Form, er ist klein und flach, von den üblichen Schlüsseln abweicht, wird in das schlitzartige Schlüsselloch eingeführt, ohne gedreht zu werden, dann schiebt man, was vor Einführung des Schlüssels unmöglich war, den unter dem Schlüsselloch befindlichen Riegelknopf oder Kreuzgriff zurück, entfernt den Schlüssel und vollendet die öffnende bez. schließende Bewegung mit dem Knopf oder Drücker. Nach demselben System, nur event. mit zweckentsprechenden Abweichungen in der Konstruktion sind einfache Thürsicherheitsschlösser und solche mit verschließbarer Falle, Hausthürsicherheitsschlösser, Gefängniß- oder schwere Thorschlösser und Pult- und Kistensicherheitsschlösser angefertigt worden.

— In einer am 7. d. im Gasthof zur Sonne in Meißen abgehaltenen Wählerversammlung, zu der sich unter dem Vorsitze des Herrn Professor Flade ungefähr 600 Personen eingefunden hatten, entwickelte der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Prof. Richter-Tharandt unter großem Beifall sein Programm. In handelspolitischer Beziehung erklärte er sich dafür, daß das bisherige Gewichtszollsystem erlassen und Deutschland, umgeben von lauter Schutzzollstaaten, sein bisheriges Zollsystem mit einem rationelleren vertauschen müsse. — Im Freiberger Wahlkreise gewinnt die Kandidatur des Landtagsabgeordneten v. Oehlschlägel immer mehr an Boden und die ungünstigen Gerüchte, die seitens der Anhänger des Rentier Penzig gegen Herrn v. Oehlschlägel ausgestreut werden, verfangen nicht. Die von den Nationalliberalen geschaffenen Gesetze (Freizügigkeit, Unterstützungswohnsitz und andere Herrlichkeiten) haben den Landmann und Handwerker, die Bergleute wie die Gewerbtreibenden jener Partei abspenstig gemacht und man will nicht in Herrn Penzig einen Mann wählen, der sich für die Fortsetzung der nationalliberalen Gesetzgebung erklärt hat. Man kann es diesem ohnehin nicht zumuthen, plötzlich konservative Grundsätze zu vertreten, auch will man im Reichstag nicht Gefahr laufen, wie im sächsischen Landtage so etwas wie die Rhinozeritrage aufwerfen zu sehen. Auch im Frankenberg-Mittweidaer Wahlkreis wenden sich die Gemüther von dem bisherigen Vertreter, Dr. Gensel, umsomehr ab, als derselbe nach wie vor auf dem Freihandelsprinzip verharrt und als Nationalliberaler konservative Grundsätze zur Geltung zu bringen versprochen hat. Dazu aber braucht man keine Nationalliberalen. — Der für den 23. Wahlkreis von den Sozialdemokraten in Aussicht genommene Advokat Freytag II. in Leipzig hat abgelehnt, dafür kandidirt ein Zimmergesell Namens Reisser aus Hamburg. Auch dieser wird selbstverständlich durchfallen, wenn sich die Stimmen der Ordnungsparteien auf den bisherigen Vertreter, Geh. Finanzrath Meusel, der den Wahlkreis genau kennt, vereinigen.

— Meißen, 8. Juli. Die in den letzten Tagen hier versammelte Pastoral-Konferenz bot in ihren Zusammenkünften ꝛc. manches Interessante, wie beispielsweise das Referat des Dr. Roscher aus Zittau über die „christlich-sociale Arbeiterpartei". Der Herr Redner empfahl mit warmen beredten Worten das Programm jener Partei, bemerkend, daß die Religion und das Christenthum die wahren Mittel seien, die Menschen wieder auf einen glücklicheren materiellen und ideellen Standpunkt zu bringen. Der Correferent Dr. jur. Wach aus Leipzig ging freilich schärfer mit den „Christlich-Sozialen" ins Gericht. Sein in der That gediegener Vortrag gipfelte ungefähr in den Worten: „Mögen die Seelsorger mehr einen stillen Antheil an den Arbeiten der Zeit nehmen und nicht einen geräuschvollen, parteiischen, agitatorischen." Im Allgemeinen wehte ein frischer, energischer Geist in diesen öffentlichen Versammlungen.

— Ein 28 Jahre alter, verheiratheter Arbeiter der Tabaksfabrik von Kreller u. Co. in Leipzig, Sternwartenstraße 42, ist am Montag Nachmittag durch einen, aus bedeutender Höhe niederstürzenden Tabakballen so furchtbar zu Boden geschmettert worden, daß er in Folge innerer Verletzungen nach kurzer Zeit starb.

— Ein gegen 50 Jahre alter, leider Gottes noch unbekannter Mann, hat am 4. d. Nachmittags auf dem Wege zwischen Döben und Grimma die 18jährige Tochter des Formers Neubert in Döben unter der Drohung „Geld oder Leben" angefallen und ihr ihre Baarschaft von 3 Mark geraubt. Auch im Maffanei-Ozdorfer „Lindigt" bei Waldheim hat am 6. d. ein Räuber — etwa 40 Jahre alt, mit blassem Gesicht — zu verschiedenen Zeiten zwei Frauen überfallen. Die erste, eine Frau Richter, hat er so lange mit einem Stock auf den Kopf geschlagen, bis sie ihr Geld hergegeben hat.

— Freiberg. Am 6. und 7. Juni tagte hier der Verein sächsischer Schuldirektoren; von den 130 Mitgliedern des Vereins waren 48 erschienen. Geh. Schulrath Kockel aus Dresden und Bezirksschulinspektor Lohse aus Freiberg beehrten die Versammlung mit ihrer Anwesenheit. Unter dem Vorsitze des Dir. Schumack-Zwickau wurde zuerst über das heikle Kapitel „Fortbildungsschule" verhandelt. Auf Grund reichhaltigen statistischen Materials, welches vom Referenten, Dir. Rockstroh-Meißen, mit besonderem Fleiße gesammelt worden war, und auf Grund der in der Debatte zum Ausdruck gekommenen persönlichen Erfahrungen mußte konstatirt werden, daß im Allgemeinen eine wesentliche Abminderung der Abneigung gegen die Fortbildungsschule bereits eingetreten ist, ja daß einzelne Fabrikanten (z. B. Meißen), die Innungen (z. B. Freiberg) und einzelne Gemeinden (z. B. Leipzig, Chemnitz, Löbtau, Zwickau u. s. w.) in hervorragender Weise die Fortbildungsschule gefördert haben. In rein bäuerlichen Bezirken scheint das Verständniß für diese Institution noch nicht überall erwacht zu sein, wenn auch einzelne sehr löbliche Ausnahmen zu konstatiren waren. Die Wünsche der Versammlung wurden auf Grund vorgelegter Thesen formulirt und sollen seinerzeit veröffentlicht werden. Am zweiten Tage hielt Dir. Gesell-Chemnitz über den Sprachunterricht in der Volksschule einen zweistündigen, gefeilten, freien Vortrag, welcher in allen seinen Theilen mit ganz besonderer Aufmerksamkeit und Anerkennung von der Versammlung entgegen genommen wurde. Die Direktion der Königlichen Bergakademie hatte in liebenswürdigster Weise den Vereinsmitgliedern die Besichtigung der Sammlungen der Akademie gestattet. Angeregt und zu neuer Berufsthätigkeit erfrischt, verließen die Mitglieder dankbar das alte, liebe, gastliche Freiberg.

— Am 8. d. früh gegen 3 Uhr ist in dem zum Rittergutsbezirk Planitz gehörigen sog. Geleits-Teich der Hüttenarbeiter Joh. Dav. Schädlich todt aufgefunden worden.

— In Neustadt b. St. hat in Gegenwart der beiden städtischen Kollegien am 5. d. M. die Einweisung des neuen Bürgermeisters Herrn C. G. Grützner durch Herrn Regierungsrath v. Döring aus Pirna stattgefunden.

— Am 6. ds. stellte sich auf einer Werksbahn in Zwickau der Wagenstücker Helbig, ohne daß er hierzu einen Grund hatte, auf den Seitentritt einer im Gange befindlichen Lokomotive und wurde dabei gegen eine nebenan befindliche Mauer gedrückt. H. erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels und zweier Rippen.

— Adorf, 7. Juli. Den Bemühungen des hiesigen Lehrers Le Mang ist es gelungen, für das obere Vogtland einen konservativen Verein zu begründen. Der Verein erstreckt sich über die Orte Elster, Brambach, Adorf, Markneukirchen, Schöneck mit den dazu gehörigen Dörfern. Die konstituirende Versammlung übertrug das Präsidium dem Kammerherrn von Reitzenstein auf Schönberg. Man beabsichtigt, auch für den Plauen'schen Kreis einen Verein mit gleichen Tendenzen in das Leben zu rufen.

— Leipzig ist, nach dem Armee-Verordnungsblatt Nr. 15, hinsichtlich der für das 3. Quartal c. bestimmten Verpflegungszuschüsse, die theuerste Garnison; man bezahlt daselbst pro Tag und Kopf 18 Pfennige, hierauf folgen Geithain, Grimma, Plauen, Rochlitz und Zwickau mit 17, Annaberg, Dresden, Königstein, Lausigk, Marienberg und Zittau mit 16, Chemnitz, Frankenberg, Freiberg, Glauchau, Rosswein mit 15, Borna, Döbeln, Meißen, Oschatz, Pegau, Pirna, Schneeberg, Waldheim mit 14 und endlich als wohlfeilster Ort Großenhain mit 13 Pfennigen.

— Vom Spitzhause zu Zehren ab gingen am Sonntage die Pferde eines mit Kohlen beladenen Geschirres des Gutsbesitzers Kühne in Mögen bei Lommatzsch durch, rasten auf's Feld, woselbst sie mit sammt dem Geschirr stürzten und so unglücklich fielen, daß Beide getödtet werden mußten.

— Sonntag den 14. Juli und den darauffolgenden Montag und Dienstag findet in unserem benachbarten idyllischen Dippoldiswalde das diesjährige Vogelschießen statt. Gern pilgern auch immer die Dresdner dorthin, um dem von jeher beliebten Fest der Dippoldiswaldaer beizuwohnen.

— Am 7. dies. Mittags erhing sich in seiner Behausung der Restaurateur Thomas in Tharandt. Oekuniäre Bedrängniß und der Tod seiner Mutter führten ihn zur Schwermuth. Die thätige brave Gattin mit 5 unerzogenen Kindern hat dadurch ein schwerer Schicksalsschlag getroffen.

— Tharandt, den 9. Juli. Heute in aller Frühe erlebten wir innerhalb zweier Tage den zweiten Selbstmord. In Folge von Nahrungssorgen hat sich der hiesige Schuhmacher und Hausbesitzer Knoll an der Thür seiner Schlafkammer erhängt. Auch er hinterläßt unversorgte Kinder.

— Am 7. dies. Nachmittags hat sich der etwa 18 Jahre alte Maurer Metzler in Glauchau in einem Anfalle von Schwermuth erhängt. Am gleichen Tage erhängte sich auch die 28 Jahre alte Handelsfleischersehefrau Pietzsch in Zwickau. Auch hier soll Schwermuth das Motiv zu dem beklagenswerthen Schritte gewesen sein. Die Frau hinterläßt 5 kleine Kinder.

— Vergangenen Montag ist der etwa 35 Jahre alte Gastwirth Dehne in Lommatzsch in einer Dachkammer seiner Wohnung erschossen aufgefunden worden. Es wird vermuthet, daß Dehne schon am Sonnabend, nach vorausgegangenen Streitigkeiten mit seiner Ehefrau, seinem Leben ein Ende gemacht hat.

— Versteigerungen in den Gerichtsämtern am 11. d.: Glauchau: der Joh. Christ. verw. Heinze Grundstück das., 6300 M.; Annaberg: Fried. Wilh. Carlowitz' Haus- und Gartengrundstück in Tannenberg, 2000 M.; Leipzig: Alfr. Herm. Jul. Kröning's Grundstücke in Lindenau, 20,200 M.; der Karol. Sophie verehel. Demuth Hausgrundstück in Lindenau, 24,300 M.; Freiberg: Franz Bruno Dörffling's Mühlengrundstück in Loßnitz, 14,951 M.; Colditz: Fried. Wilh. Ed. Born's und der Emilie Born Grundstücke in Hohndach und Seupahn, 128,058 M.; Dippoldiswalde: Fried. Aug. Schmelzer's Haus- und Gartengrundstück das., 10,779 M.; — am 12. d.: Grimma: Christ. Rob. Schmidt's Grundstücke in Nerchau, 1425 M., 132 M. und 350 M.; Limbach: Limbacher Aktienbierbrauerei-Grundstück das., 127,950 M.; Zwickau: Ernst Ad. Traue's Haus- und Gartengrundstück das., 16,290 M.; Dresden: Joh. Ernst Brendler's Grundstück in Zschewig, 5720 M.; der Handelsgesellsch. Koch u. Lemke Baustelle in Blasewitz, 6600 M.; Bernstadt: Joh. Traug. Neumann's Hausgrundstück in Kemnitz, 1000 M.; Großschönau: Karl Gottl. Renger's Hausgrundstück das., 4800 M.; — am 13. d.: Leipzig: der Friederike verehel. Meyer geb. Vergamenter Grundstück in Volkmarsdorf, 22,500 M.; Dresden: Karl Traug. Sachse's Grundstücke in Tolkewitz, 19,266 M., 500 M., 450 M. u. 12,000 M.; Karl Aug. Spiegelthal's Grundstücke in Blasewitz, 12,500 M., 9000 M., 6000 M. u. 6000 M.; Oederan: Christl. Friedb. Berger's Grundstücke das., 26,470 M. u. 2450 M. taxirt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Am frühesten Morgen des 22. Januar d. J. klirrten mit lautem Krach bei dem Produktenhändler Julius Hermann Ahner in Strießen zwei Fensterscheiben zusammen und 4 Tage später um dieselbe Zeit war dieselbe boshafte Hand schadenfroh genug, das unverschämte Manöver zu wiederholen. Schon beim ersten Male hatte Ahner unmittelbar nach dem verderbenbringenden Krach im Morgengrauen eine weibliche Gestalt vom Schauplatze der That geräuschlos dem benachbarten Hause zuschweben sehen und sofort war er mit sich einig, daß diese Niemand weiter als seine ärgste Feindin in diesem irdischen Jammerthale, Pauline verehel. Rondi geb. Wetzig sein konnte; beim zweiten Male aber überzeugten sich noch mehrere Nachbarn Ahner's, daß die eben verduftende Vertreterin des schönen Geschlechts mit der Urheberin des Krachs, resp. der Antikreundin Ahner's identisch war. Bereits im Herbst des vergangenen Jahres, als die Rondi mit den Eisenniger'schen Eheleuten im Bleichgarten stand, entschlüpfte ihrem rosigen Munde in Bezug auf ihren außen vorbeigehenden Todfeind Ahner die Worte: „Säh'n Se, da kommt der scheene Ahner, der war neilich in Berlin zur Ausstellung und hat dort 50 Thaler vermenschert, seine jweite Frau hat er sich erb—rt u. s. w." Selbstverständlich ließ sich A. die Gemeinheiten der R. nicht gefallen und stellte Strafantrag bei Gericht wegen zweifacher Sachbeschädigung und verleumderischer Beleidigung. Von dem Fenstereinwerfen wollte die Privatangeklagte wohlweislich deshalb nichts wissen, weil sie nicht direkt dabei erwischt worden war, doch half ihr Leugnen gar nichts und sie wurde wegen des ersteren Vergehens zu 40 M. Geldstrafe, für die Beleidigung aber zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Im Einspruchstermin schwafelte die Rondi eine Menge Zeugs über Intrigue und falsche Zeugen und schloß mit den Worten: „Gott ist mein Zeuge, daß ich nicht die Fenster zerschmissen habe". Die zweite Instanz fand sowohl den Beweis für völlig genügend, als auch die Strafe nicht zu hoch gegriffen und so blieb es bei dem ersten Bescheid. — Am 12. Novbr. v. J. verkehrte der bisher unbescholtene Steinsetzer und Landwehrmann Anton Kühne in der Große'schen Schankwirthschaft an der Ostra-Allee und hier brachte ihn sein mitanwesender Landsmann, der Handarbeiter August Müller, so in Harnisch, daß er, K., plötzlich ein Bierglas ergriff und dieses mit aller Wucht seinem Gegner über den Kopf schlug. M. erhielt nicht nur eine starkblutende Kopfwunde, sondern wurde auch für einige Zeit besinnungslos, so daß sich seine Unterbringung in das Stadtkrankenhaus erforderlich machte. Kühne legte sofort ein offenes Geständniß ab und berief sich mit Erfolg darauf, daß ihn der Letzte zweimal den Schnaps weggetrunken habe und von ihm hierauf mit den Worten: „Wenn Du mir'n nochmals wegnimmst, weißt Du, was passirt" gehörig vor einer Wiederholung gewarnt worden sei. Der Einzelrichter erkannte wegen Körperverletzung unter Anwendung eines gefährlichen Instrumentes auf Grund des § 223a unter mildernden Umständen auf 2 Monate Gefängniß. Dem Antrag des Herrn Assessor von Beschwitz gemäß blieb es trotz des erhobenen Einspruches beim Alten. — Der Gutsbesitzer Leberecht Händel in Cossebaude verbaute am 3. Januar d. J. mit einer eigenthümlichen Vorrichtung die Zugjenster seines Nachbars Sparmann, welche nach seines, Händel's Grundstück zulagen und entzog damit nicht nur einem Gange die Tagesbeleuchtung, sondern bewirkte auch, wenn schon nicht absichtlich, eine Beschädigung des Mörtels insofern, als der Wind mit bedeutendem Lärm die bei der Verbauung benutzten Stangen und Bretter an die Sparmann'sche Wand schlug. Händel, darüber verklagt, giebt an, er hätte die Bauerei nur aus Aerger darüber unternommen, weil Sparmann mit Familie und Gesinde stets in seinen, H's, Hof habe hereinsehen können. In erster Instanz setzte es wegen Sachbeschädigung — das Renoviren der Wandfläche hatte etwa 2 M. gekostet — eine Strafe von 15 M. Das Gericht sprach jedoch in der Erwägung, daß die Absicht einer Beschädigung seiten H's nicht erwiesen sei, den Angeklagten klagfrei. — Am 17. Februar Abends, als der Kläger Gottlieb Schröder eben aus dem Scholz'schen Restaurant in Blasewitz nach Hause zu gehen im Begriff war, rief er seinem, beim Billardspielen beschäftigten Stiefbruder Christian Schröder noch die Worte „Gute Nacht Lumpenschröder, ich geh' heem" zu und unmittelbar darauf sauste, geführt von der Hand des Beleidigten, das schwere Ende eines Billardqueues auf den Rücken des Beleidigers mit solcher Wucht hernieder, daß das Queue in der Mitte entzwei brach. Christian Schröder hatte aber seine Wuth noch nicht gekühlt, denn er führte mit der in seiner Hand gebliebenen Hälfte des provisorischen Prügelinstrumentes noch einen zweiten Schlag und zwar direkt nach dem Kopfe seines brüderlichen Gegners, der nunmehr ohnmächtig zusammenbrach. Der Verletzte stellte Strafantrag und das Gericht verurtheilte den Sünder wegen Körperverletzung unter Anwendung mildernder Umstände zu 8 Wochen Gefängniß. Christian Schröder fand die Strafe zu bedeutend und erhob nur deshalb Einspruch, indem er noch hervorhob, sein Stiefbruder habe ihn schon Jahre lang gereizt und er habe sich zur kritischen Zeit wegen der neuen Beleidigung vor Wuth nicht anders helfen können, als dreinein zu schlagen. Die zweite Instanz faßte die Sachlagen noch milder auf und reducirte die bereits erkannte Strafe auf die Hälfte. — Materielle Noth brachte auch den 39jährigen, mit Ausnahme einer vor 18 Jahren erfolgten Bestrafung, bisher unbescholtenen Kaufmann und Agenten Ernst Otto Schröder auf die Anklagebank. Sch., der aus Oschatz gebürtig ist und einer wohlhabenden Familie entstammt, bezog bereits vor 2 Jahren von der in Leipzig domicilirenden Firma Ritter und Jakobi Fabrikate und es entstand in Folge seiner andauernden Zahlungsunfähigkeit schließlich ein Wechsel über 585 M., der am 15. Februar d. J. ausgestellt und am 15. Mai zahlbar wurde. Der Angeklagte setzte die Leipziger Firma zuvor in Kenntniß, daß er außer Stande sei, die Honorirung des Papieres zu bewirken und bat eindringlich um Intervention, infolg dessen er auch den Betrag von 585 M. in baar zugesandt erhielt mit der ausdrücklichen Bestimmung, denselben